

Kapitel 3

Abflug nach ONY

Auch Monika war ob des gigantischen Volumens des Flugobjektes beeindruckt. „Wow, das Schiff ist ja riesig und wir so klein.“ pfiff sie staunend heraus.

„Keine Bange, das kriegen wir schon hin“, meinte daraufhin Tony mit lauter und schallender Stimme, so dass die Kinder fast vor Ehrfurcht zusammenzuckten. Schnell öffnete Tony seine linke Hand und streute leuchtendes Puder über die Köpfe der Kinder und was dann geschah war fantastisch anzusehen.

Peter, Klaus und Monika schienen langsam zu wachsen und wurden immer grösser und grösser. Glücklicherweise wurden auch ihre Kleider grösser, ansonsten wären wohl all ihre Kleider geplatzt. Schliesslich waren sie alle fast so gross wie Tony, der sie lächelnd anschaute: „Na, dann wollen wir mal.“ Und er drehte sich um und wollte gerade den Fahrstuhl zur Brücke betreten. Plötzlich unterbrach ihn Monika: „Halt, ich höre etwas, ... ja, es ist Nala!“

„Ja, ich weiss“, lächelte Tony und betrat den Lift, „schnell kommt mit, um Nala kümmern wir uns, wenn wir auf der Brücke angekommen sind“. Und er winkte sie alle in den Aufzug. „Brücke“ sagte Tony in befehlerischem und klarem Ton, und sofort bewegte sich der Fahrstuhl kaum spürbar aufwärts. Monika wollte gerade noch etwas sagen, aber bevor sie den Mund aufbrachte, waren sie nach nur knapp 5 Sekunden, viel zu wenig, um in der Zwischenzeit zu plaudern, auf der Brücke angelangt und die Tür öffnete sich. Der Raum war lichtdurchflutet und blendete die Augen unserer „Neuankömmlinge“.

„Abblendmodusautomatik einschalten“, hörten sie Tony kurz rufen und im selben Augenblick verschwanden die gleissenden blendenden Sonnenstrahlen, die vorher noch den Raum überfluteten. Nun konnten sie alle die Brücke in ihrer vollen Pracht und Einzigartigkeit bestaunen. Überall waren Sitzgelegenheiten im Lounge-Stil aufgestellt. Das Ganze ähnelte eher einer sehr edlen Hotel Lobby als einer Kommandozentrale. In der Mitte befand sich eine grosse kreisförmige mit eingebauten Flachbildschirmen ausgestattete Bedienungskonsole.

„Dies ist das Herzstück des Raumschiffs, die Kommandozentrale. Bitte nichts berühren, bevor ihr mich nicht gefragt habt, und bevor ihr nicht ausgebildet wurdet.“ Er schritt durch die einzige Öffnung der runden Konsole und stellte sich mit dem Gesicht zum grossen Fensterschirm des Raumschiffes. Dann drückte auf einen kleinen grünen leuchtenden Punkt auf der Konsole, der sofort eine leuchtende orange Farbe anzeigte. Gleichzeitig erschien vor dem Fensterschirm ein Riesenbild von Nala.

„Wow, das ist ja unglaublich“, fuhr es aus Klaus heraus und auch Monika und Peter brachten nur ein „Wow, Mega“ heraus.

„Eure Majestät, wir sind bereit für die Reise, mit Eurer Erlaubnis werde ich Euch alle auf die Brücke teleportieren.“ Die Stimme Tonys hallte über die Kommunikationsverstärker.

„Eure Majestät? Nala? Was meint er damit“, flüsterte Peter Klaus zu. Doch bevor dieser antworten konnte, hörten sie die Stimme von Nala:

„Ich bin bereit, Tony, mein getreuer Gefährte und Führer meiner Streitkräfte.“ Und sie stellte sich auf die Hinterbeine, verschränkte Ihre Vorderbeine wie Arme und schloss ihre grünleuchtenden Augen. Plötzlich erschien ein kaum wahrnehmbares Licht und dann war sie verschwunden.

„Nala, sie ist weg, wo ist sie“ schrie Monika aufgeregt und sie wendete sich mit fuchtelnden Händen verwirrt und besorgt an Tony.

„Hier bin ich mein Erdenmädchen, Du brauchst Dir keine Sorgen zu machen.“ ertönte auf einmal die Stimme Nalas hinter der Kommandozentrale.

„Nala!“ atmeten die Kinder auf und rannten auf sie zu. „Wow, bist du gross geworden“ staunten sie. Ja, Nala war sogar etwas grösser als Klaus und ungefähr gleich gross wie Monika und Peter.

Letzteren lächelte sie kurz verschmitzt an: „und wir zwei haben noch ein Hühnchen zu rupfen, von wegen Wasser und Luftmatratze, ich bin zwar die Königin von Ony, aber immer noch eine Katze und wir mögen Wasser nicht besonders.“

„Du bist die Königin von Ony?“ entfuhr es den Kindern mit Erstaunen, „aber Du bist doch eine Katze, Du, aber, wieso...“ völlig verwirrt versuchte Monika sich auszudrücken, doch dann unterbrach sie Tony:

„Ja, Nala ist meine Gebieterin und die Königin des Planeten Ony. Vor ungefähr einem Erdenjahr haben wir unsere Königin zu Euch ins Exil geschickt, damit sie vor den Verfolgern des Zauberers Bimbala in Sicherheit war. Doch ich kann Euch alles auf der Reise nach Ony erzählen. Wir haben noch viel zu tun, wir müssen Euch in Aeronautics, Magische Physik, Waffenkunde, Kampfkünste, Diplomatie, Raumschifftechnik und Pilotieren ausbilden und Euch die galaktischen Sprachen beibringen“ und mit diesen Worten drehte er sich zur Königin Nala um:

„Es ist schön, Euch wieder zu sehen, bitte um Starterlaubnis“ und er verbeugte sich vor Nala.

„Erlaubnis erteilt, bringen sie uns nach Hause Tony“ und sie schritt auf ihn zu, umarmte ihn kurz und flüsterte ihm zu:

„Danke mein Freund“.

Tony sichtlich gerührt und erfreut, drehte sich zu den Kindern um und sagte: „Peter, da Du ja so ein guter Flieger bist, ernenne ich dich zum Captain dieses Raumschiffs, bringe es schnell und sicher nach Ony“ und er wandte sich ab.

„Aber, wie soll ich das denn machen, ich habe doch keine Ahnung, wie das Raumschiff funktioniert und was und wo ich drücken muss.“ Und er gestikulierte hilflos in Richtung Tony. Dieser drehte sich um und legte einen goldenen filigranen, aber äusserst stabilen Ring, der wie ein Haar Reif aussah, auf Peters Haupt.

„Hiermit wirst du alles erfahren und lernen, was du wissen musst, um das Raumschiff zu navigieren und noch mehr.“ Dann zog er zwei weitere energetisch schimmernde Kopfringe aus der Bedienungskonsole und übergab sie Klaus und Monika.

„Setzt diese auf und bei der Zeit, in der wir auf Ony ankommen, wisst ihr alles, was ihr Wissen müsst und noch mehr. Nala und ich werden uns nun zurückziehen und beraten und. Hernach werden wir uns in unseren Regenerationsräumen erholen. Wir werden Euch jedoch wieder kurz vor der Landung aufsuchen. „Captain“ und er wandten sich an Peter, „kann ich mich auf Sie verlassen?“

„Jawohl Sir, ich werde das Ding schon schaukeln, äh fliegen“ und Peter stellte sich ganz wichtig und stolz in die Mitte der Kommandozentrale, berührte einen weissen leuchtenden Punkt auf der Konsole und sprach: „volle Kraft voraus“ und mit diesen Worten und unter dem Staunen von Klaus und Monika, erhob sich das Raumschiff in die Lüfte, nur um wenig später die Erdatmosphäre zu verlassen und in den Weltraum einzutauchen.

Während, Peter lernte, wie das Raumschiff funktionierte, stellte er den Raumschiffschirm auf Empfang, so dass auch Klaus und Monika sehen konnten, wie sie immer weiter in den Weltraum vordrangen. Vorbei an Jupiter und Saturn und schließlich Pluto bis zum Ende des uns bekannten Sonnensystems, und dann sahen sie einen riesigen, glänzenden Eisring nicht allzu weit von Pluto auftauchen. Das war der Ort, zu dem sie unterwegs waren. Kurz bevor das Schiff den äußeren Rand des unfassbaren Phänomens erreichte, gab Peter sein Kommando:

„Solardrive aktivieren, auf mein Zeichen, los!“ und dann sahen sie viele kleine Lichter, die zu Fäden wurden und plötzlich war es nur noch still um sie herum. Sie flogen an Sonnensystemen und Satellitengalaxien vorbei, während sie all das Wissen, was sie gemäss Tony benötigten über die Kopfringe übertragen bekamen. Es war wie lernen in einem schönen Traum. Bilder, Musik, Töne, Sprachen mit Lauten und Wörtern, die auf der Erde noch nie gehört, geschweige denn gesprochen wurden, Muskelpartien die kurz vibrierten und Lichter, die immer wieder in verschiedenen Farben auftauchten. All das wurde den Kindern durch den Kopf Ring übertragen, bis schliesslich das Licht und die Wärme des Kopfringes aufhörte, so, wie wenn man einen Fernseher ausstellt.

Ein bisschen benommen, nahmen Klaus und Monika den Kopf- Ring ab und schauten sich gegenseitig in die Augen, wo sie beide noch ein kleines leuchtendes Flackern entdeckten, was schliesslich ebenfalls erlosch. „Poah, das war ja unglaublich“ schnappte Klaus.

„Cool, ha?“ rief Peter Monika und Klaus zu, während er das Raumschiff scheinbar durch seine Gedanken und Sprache lenkte. „Gemäss Bordcomputer sollten wir demnächst den Planeten Ony auf dem Schirm haben.“ Klaus und Monika schauten gespannt auf den Schirm und gerade als sie das Sonnensystem Nalu mit dem Planeten Ony auftauchen sahen, öffnete sich die Tür und Nala und Tony betraten die Brücke.

„Eure Majestät auf der Brücke“ und Peter stellte sich stramm vor die Königin Nala und verbeugte sich. Als Klaus und Monika Nala in ihrem königlich strahlenden seidenen Kimonoanzug erblickten, verbeugten auch sie sich standesgemäss, wie sie es über den Kopf Ring gelernt hatten, wie wenn sie es schon immer wussten und immer getan hätten.

Ankunft auf ONY

„Meine Gefährten, Krieger und Helfer in der Not, Willkommen in der Nalu Konföderation, Willkommen auf Ony.“ Und sie winkte die Kinder und Tony zu sich in die Konferenzlounge gleich neben der Kommandozentrale.

„Bitte setzt Euch, wir werden gleich auf Ony mit dem Shuttle landen, doch zuvor will ich wissen, ob ihr alle die notwendigen Kenntnisse über unseren Lehrtransmitter erhalten habt. Gleichzeitig werdet ihr entsprechend Euren Fähigkeiten einen Kommandoposten in unseren Streitkräften erhalten. „und während sie noch etwas eingehender die wichtigen Schlüssel-Geschehnisse der letzten Jahre auf Ony erzählten, bemerkten die Kinder einen kleinen kaum wahrnehmbaren Ruck im Raumschiff. Daraufhin ertönte Peters Stimme: „Eure Majestät, General, wir haben auf Onys Raumstation angedockt und der Shuttle ist für den Transport auf die Oberfläche bereit.“

„Danke, Captain Peter.“ erwiderte Nala.

„Kraft meiner königlichen Macht, seid Ihr nun alle in den Rang eines Konsuls des Königreiches Ony erhoben und befolgt meine oder die Befehle, sagen wir Wünsche, von Tony. Bitte nennt mich auch weiterhin Nala, sofern wir uns nicht an offiziellen Empfängen bewegen. Ich werde Euch ebenfalls beim Vornamen nennen, wie auch Tony.“ Und sie erhob sich und händigte Monika und Klaus eine schwarze Robe mit einem roten Waffengurt und einem Onyanischen Dolch mit einem roten Edelstein im Knauf. Auch Peter erhielt eine schwarz-silberne Uniform mit einem schwarzen Laserpistolen-Waffengurt und einem schwarz-roten Umhang.

„Es ist Zeit, meinem Volk ihre Königin zurückzugeben, gehen wir.“ Und sie bewegte sich mit einem Lächeln zum Aufzug. Tony und die Kinder folgten ihr wortlos, aber mit einem grossen Kribbeln im Bauch.

Im Frachtraum angekommen, bestiegen sie den futuristischen Raumgleiter, welcher ebenfalls luxuriös und bequem ausgestattet war. Peter setzte sich sogleich an die Steuerkonsole. „Wir sind bereit, Koordinaten sind eingegeben, der Start erfolgt in 5 Sekunden, Autopilot eingeschaltet, Waffensysteme sind online, Schutzschirm ebenfalls online, Kommunikationskanäle offen.“

Und dann schwebte der Raumgleiter mit der Königin, dem General, dem Captain und den Konsulen von Ony geräuschlos aus dem Hangar des Frachtraumes und verliess das Raumschiff. Es steuerte lautlos auf die Umlaufbahn des Planeten Ony zu. Jetzt erst sahen sie die zwei Sonnen, die den Planeten beleuchteten. Die erste Sonne umkreiste die zweite sehr viel weiter entfernte Sonne, während Ony aussen rum um beide Sonnen kreiste. Auch zwei Monde wurden nun sichtbar. Eine wundervolle Welt.

Als sich der Raumgleiter der Oberfläche weiter näherte, sahen sie die ganze Pracht des Planeten. Ony war grün und blau und hatte sogar Berge mit weissen

Schneegipfeln. Und wie auf der Erde, gab es auch hier Tag und Nachtwechsel und auch sogenannte Jahreszeiten. Ein Jahr auf Ony hatte jedoch nur 280 Tage, aufgeteilt in 4 Monate. Wobei der Sommer und der Winter jeweils 80 Tage dauerte und der Frühling und Herbst jeweils 60 Tage zählte. Etwa die Hälfte des Planeten Ony war mit Wasser, Seen, Flüssen Eis und Schnee bedeckt und die andere Hälfte bestand aus Bergen, Wäldern, Wiesen und Städten.

Der Gleiter flog passierte die Atmosphäre und flog durch ein paar Wolkenfelder, die wie Zuckerwatten aussahen. Dann erschien vor ihren Augen langsam der Gleiter Flughafen von Ony. Die Hauptstadt des Planeten, Galanta, lag zwar noch einige Kilometer entfernt, dennoch konnten unsere Freunde den Wolkenkratzer des königlichen Regierungspalastes von hier oben gut erkennen. „Wunderschön“ piff Klaus und alle Gefährten bewunderten die Schönheit der immer grösser werdenden, natürlichen Landschaft dieses Planeten.

Es herrschte bereits grosse Hektik am Landeplatz und viele kleine und grosse Wesen waren sichtlich beschäftigt die Ankunft der Königin Nala vorzubereiten. Auch der Sicherheitsdienst hatte seine Positionen bezogen. Es war so weit. Mit einem grossen Schnauben und einem metallischen dumpfen Rumps, landete der Gleiter schliesslich sicher und zielgenau auf der Landerampe.

„Eure Majestät“, meinte Tony.

„Nala, bitte“ entgegnete sie mit einem Lächeln, während sie sich zum Ausgang des Gleiters begab.

„Herzlich willkommen, in Deinem Königreich, Nala. Dein Volk wartet auf Dich,“ und Tony verneigte sich.

Als sich die Tür des Raumgleiters öffnete, erklang jedoch weder eine Fanfare noch war ein Begrüssungskomitee zu sehen. Anstelle des offiziellen Begrüssungsprotokolls, welches normalerweise für hohen Staatsbesuch vorgesehen war, erschien Sumson, der Chef des Geheimdienstes.

Sumson war ein schwarzer, etwas furchteinflössend, dreinschauender Bär mit einem grossen Laserschwert, welches an seinem goldenen Seilgurt hing.

„Eure Majestät, willkommen zurück, wir haben lange und sehnsüchtig auf Eure Rückkehr gewartet“ und er verbeugte sich, mit dem einen Knie am Boden. Schnell gesellten sich andere Sicherheitsbären zu ihm und knieten ebenfalls ehrfurchtsvoll vor der Königin.

In Sicherheit

„Sumson, ich freue mich Dich zu sehen“ erwiderte sie seinen Gruss. „Wo sind die anderen? Warum werde ich bereits hier von Euch begrüsst?“

„Eure Majestät, viele Dinge haben sich verändert, unser Feind hat Furcht und Zweifel in die Herzen Eures Volkes gestreut. Wir müssen diesen Ort schnellstmöglich verlassen, bevor die Spione und Späher von Bimbala erfahren, dass ihr zurückgekehrt seid. Es tut mir leid, Eure Hoheit, aber wir müssen uns beeilen. Wir werden Euch über alles in unserem Hauptquartier informieren“ und er reichte Nala seinen Arm. „Bitte um Verständnis“ flüsterte er entschuldigend und sie gingen zusammen zum Security Checkpoint, wo bereits mehrere Flugbienen bereitstanden.

Als Monika die Bienen sah staunte sie nicht schlecht: „die sind ja riesig und schau mal die Panzer, die sie haben.“ Und sie stufte Peter in die Seite, der vor lauter Bewunderung seinen Mund nicht mehr schliessen konnte.

„Alles aufsteigen.“ Kommandierte Tony. Königin Nala in der Mitte, Konsul Klaus und Konsulin Monika ganz hinten, und du Captain Peter kommst mit mir und Sumson nach vorne.“

Nachdem alle auf den Bienen aufgesessen waren und sich angeschnallt hatten, konnte es losgehen. Eine nach der anderen Super Biene erhob sich in die Lüfte und schwirrte im Eiltempo über Felder, Wiesen und Wälder. Und nach nur kurzer Zeit schon erreichten Sie das Hauptquartier des Sicherheitsdienstes. Ein grosses Kuppelförmiges Haus mit einem hexagonischen Glasdach erhob sich zwischen den hohen Baumwipfeln. Es schien alles ein bisschen grösser als auf der Erde zu sein. Der Sitz des Sicherheitsdienstes war imposant, denn das Haus war erst zu sehen, nachdem Sumson die elektronische Camouflage Sperre per Telekinese Code aufgehoben bzw. ausgeschaltet hatte.

Daneben, gleich über dem Eingang des Hauses, welches auf mächtigen Bäumen gebaut war, erschien eine Landeplattform, auf welcher die Riesenbienen landeten.

„Los, beeilt Euch, wir müssen die Tarnung möglichst schnell wieder einschalten“ drängte Sumson und öffnete mit einer Handbewegung das stabile aus unbekanntem Metall und Glas gefertigte Eingangstor. Dieses öffnete sich mit einem metallischen Klang zu zwei Seiten. Unsere Freunde, geschützt von den Sicherheitskräften beeilten sich und traten ins Innere des Glaspalastes, worauf sich die Türen gleich wieder schlossen.

„So, für jetzt sind wir in Sicherheit und wir können reden. Vielleicht möchte sich Eure Hoheit noch etwas zurückziehen, ich werde in der Zwischenzeit unseren Gästen ihre Zimmer beziehungsweise ihre Schlafgemächer zeigen. Wir treffen uns dann in ca. 3 Stunden im Konferenzraum, gleich neben dem Paradiesgarten, so heisst unsere Kantine.“ Und er lächelte schon fast sympathisch in die Runde.

Während Nala von zwei Sicherheitskräften zu ihrer königlichen Suite begleitet wurde, führte Sumson unsere Freunde und Tony ins obere Stockwerk, in die Glaskuppelsuite.

„Wow, ist ja Mega scharf hier“ staunte Peter und betrachtete die Farben des Kuppeldaches, welches durch die Sonne erleuchtet wurde. Er bewunderte die grünen Wipfel der Bäume, wie sie im Wind tanzten. In der Mitte des Raumes befand sich ein grosser durchsichtiger Kristall, bestimmt zwei Meter hoch und fast einen Meter breit.

Nachdem sich Sumson von Tony mit einer ehrwürdigen Verbeugung verabschiedete, lachte er uns mit breitem Grinsen an: „so, dann will ich Euch mal Eure Schlafplätze zeigen, damit Ihr Euch noch etwas erholen könnt vor der Besprechung, ich hoffe, es geht Euch allen gut.“

„Uns geht es superprächtig“ meinte Monika und war quietschvergnügt und kriegte nicht genug, sich an all diesen wundersamen Dingen, Wesen und Orten sattzusehen.

„Hier sind Eure Schlafplätze“ und Tony drückte auf einen Lilaknopf an einer metallischen Wand, die sich wie aus dem Nichts in eine Schiebetür verwandelte und sich öffnete. Schnell holte er vier Taschen, von der Grösse eines Rucksacks aus dem Schrank und händigte sie unseren Freunden aus. „Hier seht Ihr einen weiteren Lila Knopf, wenn ihr darauf drückt, so wie ich.....“ Und Schwupps öffnete sich der Rucksack und verwandelte sich in eine schwebende Liege.

Sofort legte sich Tony auf die Liege und erklärte den staunenden Kindern: „und hier habt Ihr eine kleine Konsole eingebaut, diese dient zur Sicherung und zur Positionierung der Schlafmatte“ und nachdem er einige Male auf die Konsole gedrückt hatte, sahen sie, wie er langsam mit seiner Schlafmatte nach oben schwebte und dann wie ein Helikopter, aber ohne Propeller und Geräusche mitten im Raum über den Köpfen der Kinder ruhte.

„Ich weiss, wie das funktioniert, habe ich vom Kopf Ring erfahren“ quietschte Captain Peter vergnügt und schwebte mit seiner Schlafmatte zu Tony hinauf.

„Das macht Spass“ riefen Monika und Klaus und für eine Weile schwebten und flogen unsere Freunde wie Flugzeuge auf ihren Betten in der Glaskuppelsuite herum, bis Tony ihnen Einhalt gebot. „Ich sehe, ihr habt bereits viel gelernt, doch jetzt sollten wir uns ausruhen, wir brauchen die Kraft und Energie für die Besprechung heute Abend.“ Und er bat die Kinder mit Ihren Matten wieder auf den Boden zurückzukehren.

„Aber wir sind doch gar nicht müde“ meinte Klaus enttäuscht.

„Das werdet ihr schon noch, sobald ihr den weissen Knopf auf der Konsole drückt, schläft ihr automatisch für gut zwei Stunden ein.“ Und er zeigte mit seinem Finger auf die Konsole.

„Du Klaus, schläfst in dieser Ecke, Du Monika gleich über dem Eingang, und Du Peter ganz oben in der Kuppel. Ich werde hier unten fast am Boden mein Quartier für heute Nacht einrichten“.

Nachdem alle ihr Quartier bezogen und auf den weissen Knopf gedrückt hatten, wurde es still der Glaskuppelsuite. Unsere Freunde als auch Tony waren fest eingeschlafen.

Nach den zwei Stunden Schlaf und einer kurzen Dusche im Wald-Wellness-Spa, mit Swimming Pool, Jacuzzi und einer tropischen Regenwaldduschanlage, wo Klaus und Peter sich besonders wohl fühlten, streiften sie alle ihre neuen offiziellen Ony-Kampfanzüge über und beeilten sich, um noch rechtzeitig im Konferenzraum zu erscheinen.

Tony und Nala waren schon da: „Na endlich, was hat so lange gedauert?“ und Tony grinste über beide Backen: „Ist super, die tropische Duschanlage nicht?“ und er zwinkerte Klaus und Peter zu. Beide lachten etwas beschämt zurück. „Kommt rein, damit wir anfangen können.“

Nachdem sich alle, in die in einem Kreis positionierten naturgeformten futuristischen Sitze im Konferenzraum, gesetzt hatten, begann ein Licht vom Boden aus bis zur Decke des Saales zu leuchten. Kurz darauf bildete sich ein holografisches Abbild eines Tisches mit einer Karte des Planeten Ony.

„Ihr wisst ja bereits über unsere technischen Errungenschaften Bescheid, daher kann ich mich relativ kurzfassen, was wir zu erwarten haben. Übrigens könnt ihr eure Handys hierlassen, da sie auf Ony wegen der magnetischen Sonnenfelder der ersten Sonne nicht funktionieren.“ beginnt Nala in sehr kühler Manier.

„Ich habe mich zudem entschieden, nur Euch und Tony bei dieser Besprechung dabeizuhaben. Einerseits, weil ich die meisten Betroffenen schon über die nächsten Schritte informiert habe und andererseits, weil ich nicht will, dass das hier Besprochene nach aussen getragen wird.

Ich hoffe, wir haben uns verstanden“ und mit diesem letzten Satz blickte sie jeden einzelnen im Saal an. Zufrieden mit der Reaktion aller fuhr sie fort: „Solltet ihr Fragen haben, dann stellt diese bitte am Schluss meiner Ausführungen.

Vor 300 Jahren....

...versuchte der Zauberer Bimbala die Macht über Ony an sich zu reißen, was ihm misslang. Er wurde auf die „Schatteninsel Mandorkia“ verbannt und durfte erst wieder nach der Verbüßung seiner Strafe, die 145 Jahre Verbannung betrug wieder ins Königreich Ony zurückkehren.

Nach der Verbüßung seiner Strafe baute er ein grosses Schloss, da wo vorher die Schatteninsel Mandorkia lag und viele Wesen begannen für ihn zu arbeiten und lebten in der Nähe seines Zauberschlosses. Nach nur zwei Jahren hatte er seine Macht im Königreich Ony wieder erlangt und sogar den Rang eines 1. Konsuls des Planeten errungen.

Doch dann veränderte er sich schlagartig. Aus dem weissen Zauberer wurde ein schwarzer Bösewicht. Während einer Sitzung wie dieser heute, versuchte er mich zu beseitigen. Und ich habe es nur meinem tapferen Bruder und Gelehrten Leon und auch Tony zu verdanken, dass ich seinen Angriff überlebte.

Schnell brachte mich Tony auf die Erde und ich schlüpfte in ein ähnliches Wesen, wie wir es hier auf Ony kennen, eine Katana oder bei Euch Katze genannt. Keine Angst Eurer Nala geht es gut, die sollte wieder putzmunter Mäuse auf dem Feld jagen. Den Rest kann Euch Tony erzählen, bitte Tony“ und sie winkte Tony mit einer Handbewegung zu sich, um fortzufahren.

„Nun, ja, während der Abwesenheit Nalas, wurde Bimbala immer mächtiger und versuchte herauszufinden, wo Nala steckte. Dies ging so weit, dass er nach ein paar Monaten in den Krieg gegen uns zog und viele Onyaner entweder auf dem Schlachtfeld oder im Hospital verstarben.

Letztendlich gelang es uns mit der Hilfe von Sumson, Bimbala zurückzuschlagen, doch unsere Truppen waren zu geschwächt, um ihm den Garaus zu machen. so dass er sich mit seinen restlichen Anhängern und Truppen wieder in sein Schloss in Mandorkia zurückziehen konnte, um weitere böse Pläne zu schmieden. Ausserdem hatte er viele Schlangen, welche bei uns als Ärzte tätig waren verschleppt und verzaubert, so dass noch grösseres Leiden auf Ony ausbrach.

Er sicherte gleichzeitig sein erobertes Land mit allen möglichen Mitteln ab und verteilte die Codes und Schlüssel und Diamanten auf viele kleine Burgen und Festungen.

Der Mangel an Fachärzten war so gravierend, dass Tony beauftragt wurde Elise und andere Schlangen zu suchen, die wir ebenfalls, zum Schutze von Nala, in

Euer Sonnensystem brachten. Leider wurden die meisten auf der Erde gefangen genommen und waren seither verschwunden.

Veröffentlicht unter einem Pseudonym: Kandoo Lake

Impressum

© 2023 Planet Ony Universe

<https://www.planetony.com/>